

**„Bewusstsein – Bewegung – Lernen“ – Eine erfolgreiche ‚Gedankenschleuder‘
Bericht von der Tagung der Sektion Sportmotorik (25.-27. Januar 2001; Gießen)**

Diese Tagung der dvs-Sektion Sportmotorik fand in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (asp) vom 25.-27. Januar 2001 am Institut für Sportwissenschaft der Justus-Liebig-Universität Gießen statt.

Eine Neuheit der „Sportmotorik 2001“ stellt die geplante Dokumentation der Tagung dar. Sie erfolgt nicht in einem der gewohnten Tagungsbände, sondern im Rahmen des *International Electronic Journal „Motor Control and Learning“*, d.h. als elektronische Veröffentlichung in Kürze unter <http://www.uni-saarland.de/ites>.

Durch diese Art der Dokumentation entfallen die sonst üblichen Umfangsbeschränkungen der einzelnen Tagungsbeiträge weitgehend, so dass eine bessere Information der Leserinnen und Leser als bisher möglich sein wird. Dieser Umstand erlaubt es zugleich, diesen Tagungsbericht kurz zu halten.

Zum Motto der Tagung sprachen vier Hauptredner. Den Auftakt gestaltete Walter PERRIG (Bern) mit seinem Vortrag „Grundlagen unbewusster und bewusster Verhaltenssteuerung“, in dem er zahlreiche instruktive Untersuchungen zur impliziten Verhaltenssteuerung präsentierte. Axel CLEEREMANS (Brüssel) behandelte den Zusammenhang zwischen „action and consciousness“ in einer „graded, dynamic perspective“. Er stellte hierbei insbesondere Zusammenhänge zwischen der Stärke von Lernprozessen, dem Grad ihrer Beherrschtheit (Grad der Automatisierung) und deren Bewusstheit heraus. Rolf ULRICH (Tübingen) erörterte in seinem Hauptvortrag „chronophysiologische Zugänge zur Handlungsvorbereitung“. ULRICH hob hervor, dass die Reduzierung räumlicher Unsicherheit, „späte“ Prozesse der Handlungsvorbereitung betrifft, während die Verminderung zeitlicher Unsicherheit dagegen „frühe“ Prozesse der Handlungsvorbereitung beeinflusst.

Den vierten Hauptvortrag mit dem Titel „Von Funktionen und distalen Referenzen: just do it!“ hielt Ernst-Joachim HOSSNER (Heidelberg). Darin ging er auf das Problem ein, dass dem Bewusstsein ein hoher individueller Stellenwert zugeschrieben wird, ohne dass ihm eine funktional unabdingbare Rolle im motorischen Lernprozess zugeschrieben werden könne.

Um diese Hauptvorträge gruppieren sich insgesamt sechs Arbeitskreise. In diesen wurden aktuelle Untersuchungen vorgestellt und diskutiert. Drei dieser Arbeitskreise bezogen sich thematisch auf das (sport-)motorische Lernen und zwei auf bewusste Kontrolle und Repräsentationen von Bewegungen. Ein Arbeitskreis behandelte Zusammenhänge von Instruktion und Bewegung.

Eine Gemeinsamkeit der ersten drei Hauptvorträge besteht in der Untersuchungsmethodik. Es wird hierbei auf Experimente Bezug genommen, in denen i.d.R. kleinräumige Antwortbewegungen gefordert werden (Finger heben, Tasten drücken, usw.). Im Arbeitskreis (AK) „Bewusste Kontrolle und Automatisierung“ zeigte Armin KIBELE (Kassel) u.a., wie solche Untersuchungsparadigmen der kognitiven Psychologie sich mit sportmotorisch relevanten Bewegungen (z.B. Tennisvor- oder -rückhandschlag simulieren) im Rahmen von Wahlreaktionsaufgaben verbinden lassen. Dies eröffnet evtl. für die sportmotorische Forschung einen Weg, dem Vorwurf der „Sinnlosigkeit“ der Laborbewegungen entgegen zu wirken und somit die experimentelle Forschung auch um Fragen, wie die nach der Bewegungsqualität für die handelnde Person, die von Robert PROHL (Frankfurt/Main) im AK „Bewusste Bewegungsrepräsentationen“ diskutiert wurde, zu erweitern.

Das hier erkennbare Bemühen um das Überwinden scheinbar starrer Forschungsgrenzen und das Bezugnehmen auf unterschiedliche Forschungstraditionen trat ebenfalls in den lebhaften und engagierten Diskussionen in den verschiedenen Arbeitskreisen hervor. Leider war (aus Zeitgründen?) eine Diskussion der wohl absichtlich provokanten Thesen in HOSSNERS abschließenden Hauptvortrages nicht vorgesehen.

Insgesamt gesehen „schleuderte“ nicht nur Tagungsleiter Jörn MUNZERT bei einem Kartentrick während des Abendbuffets erfolgreich Gedanken, sondern der unter seiner Regie organisierte Kongress war selbst eine sehr effektive und anregende „Gedankenschleuder“. So bleibt am Ende dieses kurzen Überblicks nur noch, den Ausrichtern für die gute Organisation des Kongresses herzlich zu danken.

Matthias KROMER
Köln

In: dvs-Informationen 16 (2001) 2, 58-59